

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 95.

Neuenbürg, Dienstag den 19. Juni

1888.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amthliches.

Kgl. Amtsgericht Neuenbürg.

Aufgebot.

Jakob Wech, Buchdruckereibesitzer hier, hat als Bevollmächtigter des Friedrich August Müller von hier, zur Zeit in Teuton, Nordamerika, das Aufgebot zweier Pfandscheine der von ihm früher verwalteten Pflugschaft des Friedr. Aug. Müller, nämlich:

- a) vom 17. Dezember 1860 über ein zu 4 1/2% verzinsliches Darlehen von 650 fl.,
- b) vom 11. März 1861 über ein solches von 100 fl.

an den Seifensieder Christoph Müller von hier, beantragt.

Dieser Antrag wurde zugelassen und Aufgebots-Termin auf

Montag den 31. Dezember 1888 vormittags 10 Uhr

bestimmt.

Zu Folge Beschlusses vom 13. d. M. werden die Inhaber der erwähnten Urkunden aufgefordert, spätestens in dem Aufgebots-Termin ihre Rechte bei dem diesseitigen Gerichte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls deren Kraftloserklärung erfolgen würde.

Den 14. Juni 1888.

Gerichtsschreiberei des k. Amtsgerichts:
Weinbrenner.

Revier Enzklösterle.

Accord

über Beifuhr von 400 Nm. Scheiterholz aus den Staatswaldungen Wanne, Dietersberg, Langenhardt und Kälberwald zum Bahnhof Wildbad und Sehen daselbst am

Mittwoch den 20. Juni nachmittags 4 Uhr

im „Hirsch“ in Enzthal.

Revier Calmbach.

Den Käufern des Beugholzes aus V. 19 Schmidrain wird die **Abfuhr** ihres Holzes in Erinnerung gebracht, da das Beugholz in dieser Abteilung unter der gegenwärtig beginnenden Langholz-Abfuhr Not leidet.

Stadtgemeinde Wildbad.

Grünholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 20. Juni d. J. vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Rathause.

Aus Stadtwald Wanne Abt. 3.

64 Nm. buchene Scheiter,

131 " " Prügel I. Kl.,

247 " " " II. "

11 " tannene " II. "

Aus Regelthal IV. Abt. 1 Schöntannenriß:

9 Nm. tannene Rundling.

Den 15. Juni 1888.

Stadtschultheißenamt.

Bäpner.

Stadtgemeinde Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 23. Juni

vormittags 11 1/4 Uhr

auf dem Rathause:

aus Stadtwald Regelthal Abt. 1 Schöntannenriß:

1486 St. tann. Langholz mit 1314,07 Fhm.,

aus Sommerberg, Abt. 4 Blöcherhalde:

393 St. tann. Langholz mit 392,03 Fhm.,

aus Stadtwald III. Abt. 8 Wildbaderhang:

33 St. tannen Langholz-Scheidholz mit 29,48 Fhm.

Den 15. Juni 1888.

Stadtschultheißenamt.

Bäpner.

Neuenbürg.

Fahrnis-Verkauf.

Am Samstag den 23. Juni d. J.

vormittags 11 Uhr

wird im Partiecnzimmer des Rathauses eine **Strick-Maschine** im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich versteigert werden.

Den 15. Juni 1888.

Stadtschultheißenamt.

Bub.

Martinsmoos, D.-A. Calw.

Stammholz- u. Stangen-Verkauf.

Am Freitag den 22. Juni,

vormittags 10 Uhr,

wird auf dem Rathaus zum Verkauf gebracht:

155 Stück tannenes Lang- und Sägholz mit 173 Fhm.,

14 Stück Buchen mit 3,29 Fhm.

500 Stück von 7 bis 11 Meter langes

Klafterholz,

25 Nm. tannene Scheiter,

28 " dto. Prügel,

11 " buchene Prügel.

Den 16. Juni 1888.

Gemeinderat.

Stadt Wildbad.

Heugras-Verkauf.

Der Heugras-Ertrag der städtischen

Lautenhofwiesen wird am

Dienstag den 19. d. Mts.

nachmittags 2 Uhr

an Ort und Stelle im Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft bei der Brachhold'schen Sägmühle.

Stadtpflege.

Gemeinde Langenbrand.

Die Weg-Sperre

auf der Bizinalstraße von hier nach Höfen wird hiemit

aufgehoben.

Den 13. Juni 1888.

Schultheißenamt.

Fischer.

Engelsbrand.

Accord von Gypser-, Zimmer-, Schreiner-, Flaschner- und Glaser-Arbeiten.

Die Erneuerung der äußeren Verblendung und des Anstrichs des Schul- und Rathausgebäudes wird am

Freitag den 29. d. M.

auf hiesigem Rathaus veraccordiert werden. Der Kostenvoranschlag mit 416 M liegt bei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht auf.

Den 18. Juni 1888.

Schultheißenamt.

Schaible.

Privatnachrichten.

Bahingen a. E.

Größere Partien

Hafer,

hiesigen oder russischen, Waggonweise oder in kleineren Quantitäten, liefert billigt

H. Gläd.

Wildbad.

Wegen teilweiser Aufgabe meines Geschäfts, in Folge Ableben meines Mannes setze ich dem Verkauf aus:

4 Pferde zu jedem Dienst tauglich im Alter von 6-10 Jahren,

1 Landauer,

1 Berner-Wägele,

1 zweispännigen Langholz-Wagen und sonstiges Fuhrgeschirr.

Fr. Brachhold Wtw. zum gold. Ros.



Feldbrennach.

Den Grasertrag

von etwa 6 Viertel verkauft — auf Wunsch auch in einzelnen Losen — und erbittet sich baldige Anträge

Pfarrer Ziegele.

„Die Tierbörse“, welche Dr. Langmann in Berlin herausgibt, hat eine überaus rasche Verbreitung gefunden. Man sollte nicht glauben, wie interessant für alle Kreise sich so ein Blatt gestalten kann. Jeder findet in jeder Nummer etwas, was ihn interessiert. Als Ergänzung zu den politischen Zeitungen sollte daher die „Tier-Börse“ in keiner Familie fehlen, zumal das Abonnement in Anbetracht des bedeutenden Umfangs und des reichhaltigen Inhalts enorm billig ist: nur 65 J das ganze Vierteljahr bei jeder Postanstalt, frei vom Briefträger in die Wohnung gebracht. Wir können aus bester Ueberzeugung unseren geehrten Lesern nur empfehlen, es einmal mit einem Probe-Abonnement auf die „Tier-Börse“ zu versuchen.

Das Technikum Mittweida (Agr. Sachsen) zählt im jetzigen 21. Schuljahre 776 Schüler, welche die Abteilung für Maschinen-Ingenieure und Elektrotechniker, bezgl. die für Werkmeister besuchen. Unter den Geburtsländern bemerken wir: Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Schweiz, Großbritannien, Dänemark, Holland, Italien, Rumänien, Spanien u., aus Asien besonders Java, Sumatra, aus Afrika: Kapland und Goldküste, ferner Nord- und Süd-Amerika und Australien. Die Eltern der Schüler gehören hauptsächlich dem Stande der Fabrikanten und Gewerbetreibenden an, ein Beweis für das Vertrauen, welches das Technikum in den maßgebenden Fachkreisen genießt. Die Aufnahmen für das Sommerhalbjahr beginnen am 12. April. Programm und Jahresbericht erhält man unentgeltlich von der Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen.) —b.

Kronik.

Deutschland.

Dem Andenken des hochseligen Kaisers Friedrich.

Zum zweiten Male steht die deutsche Nation in diesem Jahre am Grabe ihres Kaisers, und diese Thatsache allein bezeugt schon, welche erschütternde und tief-ergreifende Tragik die kurze Regierungszeit Kaiser Friedrichs erfüllt hat. Bereits von unheilbarer Krankheit schwer getroffen, bestieg Kaiser Friedrich am 9. März 1888 den Thron seiner Väter und bereits nach 99 Tagen wurde er wieder von demselben abberufen. Welch eine erdrückende Last körperlicher und seelischer Leiden hat der edle Monarch in dieser kurzen Zeitspanne neben den Sorgen um die Regierung eines großen Reiches tragen müssen und mit beispielloser Ergebung getragen! Bedenken wir dabei noch, daß Kaiser Friedrich der Trost und die Stütze seines ehrwürdigen Vaters, des hochseligen Kaisers Wilhelm, in dessen hohem Alter war, und daß Kaiser Friedrich, berufen den

mächtigsten Thron dieser Erde inne zu haben, weltberühmt als Feldherr, glücklich als Gatte und Familienvater, edel und groß in allen seinen Bestrebungen und Empfindungen, als Mensch von einer der furchtbarsten Heimtuchungen getroffen wurde, die es in Bezug auf Krankheit und Tod geben kann, so strahlt uns aus dem Leben des theuren Entschlafenen ein Charakterbild entgegen, wie es unter den Sterblichen kaum ein Zweites gibt.

Der Wirksamkeit des Herrschers war bei Kaiser Friedrich freilich eine enge Grenze gezogen, doch fast Uebermenschliches hat der verewigte Hohenzollernfürst in der kurzen Zeit vollbracht. Er, der todtkranke, Tag und Nacht von seinem Leiden gequälte Kaiser führte unermüdet die Regierungsgeschäfte und trachtete auf dem Gebiete der Verwaltung und des Heereswesens Reformen einzuführen, deren Nützlichkeit Kaiser Friedrich in seinem langen erfahrungsreichen Leben als Kronprinz erkannt und erprobt hatte. Jedem Herrscher fällt neben der allgemeinen Aufgabe eine besondere zu und wie Kaiser Wilhelm I. in weiser Einsicht erkannt hatte, daß seine Mission hauptsächlich diejenige eines Gründers des Reiches sein müsse, so wollte Kaiser Friedrich in richtiger Beurteilung der Dinge ein Reformator des Reiches überall auf den Gebieten sein, auf denen die Reformen einer neuen Zeit noch durchzuführen waren und sind.

Nach Gottes Rathschlusse war es indessen dem edeln Monarchen nur vergönnt, die notwendigen Reformen nur im Plane zu entwerfen und das Wenigste davon zu vollenden. Doch auch als Staatsmann wird sein Andenken ein großes und geeignetes sein, denn er hat deutlich seinem Nachfolger gezeigt, auf welchen Gebieten die Reformen am nötigsten erscheinen und hat auch der Nation und der ganzen Welt bewiesen, wie ein Hohenzollernkaiser seine Pflichten bis zum letzten Atemzuge zu erfüllen für notwendig erachtet. Am 15. Juni vormittags 9 Uhr, am Sterbetage des hochselig Entschlafenen, verlangte er, aus einem Halbschlummer zum letzten klaren Bewußtsein erwachend, nach nach seinen Depeschen, ein ergreifender Beweis, daß den todtkranken Kaiser Friedrich die Sorge um die Staatsschäfte erst mit dem letzten Atemzuge verlassen hat.

Ist uns das Andenken dieses edeln Kaisers und Dulders heilig, so bleibt uns sein Ruhm und Stern als Feldherr und Mitbegründer des Reiches unvergänglich. Die Namen Königgrätz, Weißenburg, Wörth und Sedan sind von demjenigen des damaligen preussischen Kronprinzen und späteren Kaisers Friedrich unzertrennlich. Das Feldherrnglück, die Soldatentugenden, die herzzgewinnende Deutlichkeit „unseres Fritz“ war bei dem „deutschen Volke in Waffen“ sprichwörtlich geworden und nächst dem ehrwürdigen Feldenkaiser Wilhelm gab es in und aus den großen Jahren, in welchem das deutsche Reich mit deutscher Kraft geschaffen wurde, keine beliebtere und verehrtere Person als Kaiser Friedrich.

So gesüchdet Kaiser Friedrich als kronprinzlicher Kriegsheld war, indem überall wo er erschien, die Feinde bald

die Flucht ergreifen mußten, so beliebt war der edle Held als Mann des Friedens und der Versöhnung, wenn es galt im Vaterlande einen Zwist zu schlichten oder im Auslande eine diplomatische Verstimmung beizulegen. Kaiser Friedrichs Herz glühte überhaupt für alles Gute und wahrhaft Schöne auf dieser Welt, er förderte und trieb im Verein mit seiner erlauchten Gemahlin ebenso die Künste und Wissenschaften wie die Werke der Humanität. Und lassen wir Alles, was uns das Leben des entschlafenen Kaisers Friedrich Großes und Edles gezeigt hat, in einem kurzen Urtheile zusammen, so können wir mit dem Dichter von ihm ebenfalls wie beim Hinscheiden Kaiser Wilhelms sagen:

„Er war ein Mann! Nehmt Alles nur in Allem!
„Die Welt wird niemals seines Gleichen sehn!“

In Ergänzung der bereits gegebenen Berichte über den Verlauf der letzten Stunden des hochseligen Kaisers lassen wir noch weiter folgen:

Berlin, 15. Juni. (4.12 N.) Die Aerzte beschränkten sich lediglich darauf, durch Anwendung von Reizmitteln das Bewußtsein des Sterbenden dann und wann zurückzurufen. Von irgend einer Operation konnte nicht mehr die Rede sein; hauptsächlich aber hatten die Aerzte ihr Augenmerk auf die Kaiserin zu richten, die sich in Kummer und in der Sorge um den todtkranken Gatten aufzureiben schien. Die hohe Frau hat seit drei Tagen fast kaum mehr Schlaf genossen. Die verfloßene Nacht verlief verhältnismäßig ruhig. Athmungsbeschwerden, die den Kaiser gestern noch zeitweilig befielen, waren gewichen. Die Schwäche war bereits gegen Mitternacht derart, daß die Auflösung von Viertelstunde zu Viertelstunde erwartet werden mußte. Gegen Tagesanbruch wich das Bewußtsein gänzlich, tiefer Schlummer befiel den Kaiser, aus dem er erst um 8 Uhr erwachte. Die ganze kaiserliche Familie war um diese Zeit am Krankenbett versammelt. Auch der Prediger war zugegen. Nach 9 Uhr empfang der Kaiser das Abendmahl, von der Kaiserin gestützt. Dann entschlief der Kaiser wieder, um, nachdem er kurz vorher nochmals die Augen geöffnet hatte, ein Viertel nach 11 Uhr schmerzfrei und sanft zu vercheiden. (F. J.)

Potsdam, 15. Juni. (Freit.), mitt. Ueber den Verlauf der letzten Nacht Kaiser Friedrichs wird noch mitgeteilt, daß der Kaiser um Mitternacht eine halbe Stunde auf dem Lehnstuhl zubrachte und etwas Nahrung zu sich nahm. Von 3 Uhr an stieg die Schwäche in bedrohlichem Maße. Die während der Nacht nicht im Schlosse verbliebenen Mitglieder des k. Hauses wurden heute früh telegrafisch nach Schloß Friedrichskron berufen. Die ganze kgl. Familie war beim Verschiden des Kaisers zugegen. Der Kaiser starb ohne Kampf.

Berlin, 15. Juni. (Freit.), abends. Madenzie eröffnete dem Kaiser vorgestern (Mittw.), daß menschlicher Voraussicht nach seine nahe Auflösung bevorstehe. — Von dem Kanzler nahm der Kaiser gestern (Donnerst.) tiefbewegten Abschied durch Händedruck und Sprache der Augen. —

Während
Friedrich
Hand de
Kaiser W
den links
Ber
Friedrich
seine V
der Fri
wofelbit
land K
seiner C
ruhen.
Pot
Laut le
Friedrich
Kaiserin
Begräbn
mit vo
ohne G
Rückfich
die Betr
— Den
trauer
ersten
auch öff
— Den
tag und
Monarch
des Kai
Be
Sophie
gestern
am Bor
kaiserlic
entgege
die Pri
ließ Se
stift er
den er
bisch
Wun
Be
anzeige
kanntm
vollend
Majest
unser
schwere
Stand
göttlich
kurz n
Ruhe
königlic
Zeit z
den al
Herr
Das E
Be
heutige
steht
Deuts
gebore
am 15
„I
seit d
Majest
abgele
Feldze
stor,
herr r
Erde
verstu
B
Zeitun
zimme



Während der letzten Stunde des Kaisers Friedrich hielt Kaiserin Viktoria die rechte Hand des Kaisers umschlossen. Der jetzige Kaiser Wilhelm und dessen Gemahlin standen links am Bette.

Berlin, 15. Juni. Der Kaiser Friedrich hat ausdrücklich bestimmt, daß seine Beisetzung in möglichster Stille in der Friedenskirche zu Potsdam erfolge, woselbst auch die irdischen Ueberreste weiland König Friedrich Wilhelm's IV. und seiner Gemahlin, der Königin Elisabeth, ruhen.

Potsdam, 15. Juni. (Freit.), abds. Laut letztwilliger Verfügung des Kaisers Friedrich und gemäß dem Wunsch der Kaiserin-Witwe befahl Kaiser Wilhelm das Begräbniß nur im engsten Familienkreise mit vorwiegend militärischem Charakter ohne Gepränge Montag früh zu halten.

Rücksichtlich der örtlichen Verhältnisse kann die Beteiligung nur eine beschränkte sein. — Dem Vernehmen nach soll die Landes- trauer eine 6wöchentliche sein, in den 2 ersten Tagen nach der Beisetzung sollen auch öffentliche Lustbarkeiten unterbleiben.

— Dem Vernehmen nach wird der Reichs- tag und demnächst der Landtag der preuß. Monarchie 8 Tage nach der Beisetzung des Kaisers zusammenberufen werden.

Berlin, 15. Juni. Die Prinzessin Sophie, zweite Tochter des Kaisers, die gestern ihren 18. Geburtstag beging, trat am Vormittag an das Krankenlager ihres kaiserlichen Vaters, um dessen Glückwünsche entgegenzunehmen.

Unter Schluchzen küßte die Prinzessin dem Kaiser die Hand, dann ließ Se. Majestät sich Papier und Bleistift reichen und schrieb auf einen Zettel, den er ihr überreichte, folgende Worte: „Bleibe fromm und gut, wie Du es bisher gewesen. Dies ist der letzte Wunsch Deines sterbenden Vaters.“

Berlin, 15. Juni. Der „Reichs- anzeiger“ bringt Mittags folgende Bekanntmachung: Der königliche Dulder hat vollendet, nach Gottes Rathschluß ist Seine Majestät der Kaiser und König Friedrich, unser allergnädigster Herr, nach langem, schwerem, mit bewunderungswürdiger Standhaftigkeit und Ergebung in den göttlichen Willen getragenen Leiden heute kurz nach 11 Uhr Vormittags zur ewigen Ruhe eingegangen.

Tief betrauern das königliche Haus und unser in so kurzer Zeit zum zweiten Male verwaisetes Volk den allzu frühen Hintritt des vielgeliebten Herrschers. Berlin, 15. Juni 1888. Das Staatsministerium.

Berlin, 16. Juni. An der Spitze der heutigen Nummer des „Militär-Wochenbl.“ steht unter der Ueberschrift: „Friedrich, Deutscher Kaiser, König von Preußen, geboren am 18. Oktober 1831, gestorben am 15. Juni 1888“ folgenden Nachruf: „Nur wenige Wochen sind verflossen, seit die Armee die Trauer für Seine Majestät den Kaiser und König Wilhelm abgelegt und schon wieder hüllten sich ihre Feldzeichen und ihre Offiziere in Trauer- flor, weil ihr Kaiser, König und Kriegs- herr nach langen, schweren Leiden von der Erde geschieden. Wahrlich, die Sprache verstummt, die Feder versagt.“

Berlin, 16. Juni. Ueber die in den Zeitungen erwähnte Scene im Kranken- zimmer des Kaisers erfahren wir: Die

Kaiserin hatte am Donnerstag den Reichs- kanzler beim Kaiser gemeldet. Als der Kanzler eintrat, streckte ihm der Kaiser beide Hände entgegen, ergriff die Hand des Kanzlers, drückte sie kurz und fest, winkte dann die Kaiserin heran und legte deren Hand in die des Kanzlers, beide warm pressend. Es war zugleich der Abschied, den der königliche Dulder von seinem Kanzler nahm, dieser hat ihn nicht mehr lebend gesehen.

(F. 3.) Berlin, 16. Juni. Ueber die letzten Augenblicke des hochseligen Kaisers wird noch Folgendes berichtet: Als der Tod eintrat, war der Sterbende nur von der Kaiserin und sämtlichen Kindern, dem Erb- prinzen von Sachsen-Meiningen und dem Prinzen Friedrich Leopold umgeben. Von den Ärzten trat Madenzie ein, um zu konstataren, daß das Herz zu schlagen aufgehört habe. Die Kaiserin brach in lauter Schmerzensklage an der Leiche nieder; der Sohn, der Kaiser, führte seine Mutter aus dem Sterbezimmer hinaus.

(F. 3.) Potsdam, 16. Juni. (9.45 N.) Der Weg von Friedrichskron bis zur Friedens- kirche wird in eine Trauerstraße umge- wandelt. An der Friedenskirche wird ein Anbau für das Mausoleum errichtet, worin weiland Kaiser Friedrich seine letzte Ruhe- stätte findet. Einstweilen werden die sterb- lichen Ueberreste in der Friedenskirche bei- gegeben. Die Trauerfeier im Schlosse war um 8 1/4 Uhr beendet. Bei derselben war die gesamte kaiserliche Familie, auch die bereits hier weilenden auswärtigen Fürst- licheiten zugegen. Die Trauerrede hielt Hofprediger Perrius. Die Gesänge wurden vom Domchor ausgeführt.

Berlin, 16. Juni. (10.20 B.) So- eben findet die Eidesleistung der Berliner Garnison auf Kaiser Wilhelm II. statt.

Potsdam, 16. Juni. Feldmarschall Graf Moltke ist im Marmorpalais ein- getreten und hat später Abschied von der Leiche des Kaisers genommen.

Gestern nachmittag wurde die Ein- balsamierung der Leiche des Kaisers durch Herrn Wickersheimer selbst vorge- nommen und zwar in folgender Weise: Nach Freilegung einer großen Halsschlag- ader ward mittelst eines Irrigators die Wickersheimer'sche Leichenkonservierungs- flüssigkeit eingelöst. Es wurden zirka 2 Liter derselben verwandt. Nach etwa einer halben Stunde war die Einbalsamierung beendet. Bis zum Montag wird Herr Wickersheimer sich täglich nach Schloß Friedrichskron hinausbegeben, um die Ein- balsamierung zu kontrollieren. (F. 3.)

Die Regierungszeit Kaiser Friedrich's währte gerade 99 Tage; am 30. Mai hat der heimgegangene Kaiser „seine Berliner“ zum letzten male gesehen. Das kaiserliche Palais war an diesem Tage der Schauplatz der herzlichsten Huldigungen. Als Herrscher kam der Kaiser zum ersten male am Charfreitag, den 30. März, nach Berlin. Am Sarge seines hochseligen Vaters weilte er noch am Abend vor seiner Ueberführung nach Potsdam

Kaiser Friedrich hat in demselben Schlosse das Zeitliche gesegnet, in welchem er vor 57 Jahren das Licht der Welt erblickte. Gleich seinem Vater ist auch er an einem Freitag dahingeshieden. Der

15. Juni ist derselbe Tag, an welchem vor gerade 3 Jahren auch ein anderer deutscher Held und Mitglied des preußi- schen Königshauses, Prinz Friedrich Karl, des Kaisers Vetter, die Augen schloß.

Kaiser Wilhelm II. wird vorläufig im Marmorpalais zu Potsdam residieren.

Baden-Baden, 16. Juni. (12.15 N.) Die Kaiserin Augusta, sowie das groß- herzogliche Paar begeben sich heute nach- mittag 5 1/2 Uhr per Extrazug nach Pots- dam. Das erbgroßherzogliche Paar reist heute abend mit dem Courierzug ebendahin.

(F. 3.) Potsdam, 17. Juni. (Mittags.) Der Kaiser und die Kaiserin sind mit der Kaiserin Augusta, dem Großherzog und die Großherzogin von Baden sowie den übrigen bereits hier eingetroffenen Fürst- licheiten joeben an die Bahre des hoch- seligen Kaisers Friedrich getreten.

Württemberg.

Der König

an das Staatsministerium.

Nachdem Seine Majestät der Kaiser Friedrich, König von Preußen, kurze Zeit nach dem Hingang seines erlauchten Vaters, des Kaisers und Königs Wilhelm I. ruhmreichen Andenkens, durch Gottes Rath- schluß in die Ewigkeit abgerufen worden ist, bestimme Ich wegen der stattfindenden Landestrauer auf den Antrag des Staats- ministeriums, beziehungsweise den durch den Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens übermittelten Antrag des evangelischen Konsistoriums:

Bis nach erfolgter Beisetzung hat jede öffentliche Lustbarkeit und Musik mit Aus- nahme des Orgelspiels in den Kirchen zu unterbleiben.

Die Staatsbehörden haben sich auf die Dauer von drei Wochen eines schwarzen Siegels zu bedienen.

Am Tage der Beisetzung vormittags von 11 bis 12 Uhr sollen in den sämt- lichen Kirchen des Landes alle Glocken mit angemessenen Unterbrechungen ge- läutet werden.

In sämtlichen evangelischen Kirchen des Landes sind am Tage der Beisetzung Trauergottesdienste für Seine Majestät den verewigten Kaiser abzuhalten. Der Staatsminister des Kirchen- und Schul- wesens wird ermächtigt, hievon dem bischöf- lichen Ordinariat und dem Presbyterium der reformierten Gemeinde in Stuttgart, sowie der israelitischen Oberkirchenbehörde wegen Einleitung ähnlicher Anordnungen Mitteilung zu machen.

Mit der Vollziehung dieser Verfügung beauftrage Ich die sämtlichen Staats- minister.

Stuttgart, den 15. Juni 1888.

Karl.

Mittnacht. Renner. Faber. Steinheil. Sarwey. Schmid.



Der Staats-Anz. vom 17. bringt einen Konfistorialerlaß an sämtliche evangelische Pfarrämter betreffend die Abhaltung eines Trauergottesdienstes infolge des Heimgangs Sr. Maj. des Kaisers Friedrich Königs von Preußen. Nachdem zufolge des Heimgangs Sr. Majestät des Kaisers Friedrich, Königs von Preußen, durch Allerhöchste Entschliekung vom 15. Juni (Staatsanzeiger Nr. 138) die Abhaltung von Trauergottesdiensten in sämtlichen evangelischen Kirchen des Landes am Tage der Beisetzung angeordnet und verfügt worden ist, daß als Text für die Predigt die Stelle

Römer Kap. 11, Vers 33 und 36: Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege! Von ihm und durch ihn und in ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit. Amen!

zugrund gelegt, auch am Schlusse das beigefügte Kirchengebet gesprochen werde, so werden die evangelischen Pfarrämter in Kenntnis gesetzt, daß als Tag der Beisetzung Montag der 18. Juni bestimmt ist. In denjenigen Gemeinden, in welchen die Kürze der Zeit die Trauerfeier am bezeichneten Tage nicht mehr gestattet, hat dieselbe am darauffolgenden Sonntag, den 24. Juni stattzufinden. Die evangelischen Volksschulen sind am Beisetzungstag zu schließen. Stuttgart, den 16. Juni 1888.

Bezüglich der Armeetrauer ist, wie wir hören, befohlen worden, daß die Truppen des württ. Armeekorps wie bei dem Ableben S. Maj. des Kaisers Wilhelm wiederum auf 4 Wochen Armeetrauer anzunehmen haben. Die Offiziere des 7. württ. Inf.-Regts. Kaiser Friedrich König von Preußen Nr. 125 legen Trauer an so lange als solche in der k. preuß. Armee dauert.

Stuttgart, 16. Juni. Die tief schmerzliche Nachricht vom Tode des Kaisers ist hier gestern um 1/2 1 Uhr bekannt geworden. Noch vor 2 Uhr begannen sämtlich Glocken der Stadt zusammenzuläuten. Der Eindruck der Todesnachricht war ein tieferster. In den Hauptstraßen gewahrte man bald wieder dasselbe Bild, wie am 9. März, dem Todestag Kaiser Wilhelms.

Neuenbürg, 18. Juni. Um der allseitigen Trauer um den dahingeshiedenen Kaiser Friedrich gebührenden Ausdruck zu geben, findet heute, Montag, dem Tag der Beisetzung in der Friedenskirche zu Potsdam, in der Stadtkirche hier ein Trauergottesdienst statt mit feierlichem Zug vom Rathause ab. Die Teilnehmer versammeln sich hiezu um 4 3/4 Uhr im Sitzungssaale des Rathauses. Die Geschäfte werden heute Nachmittag geschlossen sein.

Stuttgart. (Neues im Landes-Gewerbemuseum.) Von Gewerbe-Mustern sind angekommen und zur Ansicht und Benützung aufgelegt: Buckskins- und Ueberzieherstoffe für den Winter 1888/89 aus Paris.

Wildbad, 14. Juni. Die Zahl unserer Kurgäste nimmt in überraschender Weise zu. Die Badeliste weist schon 2000

derselben auf, ohne die zahlreichen Passanten zu rechnen, welche an Sonn- und Feiertagen den Badeort beleben.

O e s t e r r e i c h.

Wien, 16. Juni. Der Kaiser drückte gestern als erster sofort telegrafisch sein Beileid über das Ableben des Kaisers Friedrich an den Botschafter Fürsten Reuß und nach Berlin aus. Zahllose Leidtragende erschienen bei Fürst Reuß. Das Hoftheater war gestern geschlossen. Hoftrauer ist angeordnet wie beim Tode Kaiser Wilhelms und beginnt morgen.

Miszellen.

Was ein Landbriefträger zu leisten hat, ergibt sich aus einer im „Postarch.“ enthaltenen Statistik. Danach betrug die Gesamtzahl aller für Landbewohner eingegangenen Postsendungen im Jahre 1886 rund 323 Millionen. Von diesen wurden 34 Millionen Stück aus dem Postorte abgeholt und 289 Millionen den Empfängern durch Postboten in's Haus gebracht. Davon gehen noch rund 17 Millionen ausgehändigte Postsendungen ab. Durch die Landbriefträger zu bestellen waren mithin noch 272 Millionen Stück, zu welchem Zwecke 23 500 Landbriefträger zusammen eine Wegstrecke von 176 294 624 Kilometer zurückzulegen hatten, das ist täglich 482 999 Kilometer, gleich 65 094 geographische Meilen oder täglich das mehr als Zwölfwache, jährlich aber das 4400fache des Erdumkreises. Dabei ist das durchschnittliche Leistungsmaß des einzelnen Briefträgers nicht nur nicht erhöht, sondern im Gegenteil innerhalb der letzten sechs Jahre von 30,3 Kilometer auf 20,6 Kilometer täglich herabgesetzt worden.

(Ein Buch aus Seide), dessen Text nicht gedruckt, sondern gewebt ist, wird jetzt von dem Buchhändler Roux zu Lyon in 25 Lieferungen zu je 10 Fr. herausgegeben, und 15 davon sind bereits erschienen. Jede derselben enthält aber nur 2 Blatt, so daß das ganze Buch aus 50 Blättern bestehen wird, welche den Gottesdienst der hl. Messe, sowie Gebete enthalten. Jedes Blatt ist mit einer eigens entworfenen Einfassung im mittelalterlichen Stile eingerahmt und die Textschrift ist gothisch; alles aber, Schrift wie Einfassungen, ist in schwarzer Seidenweberei auf weißer Seide ausgeführt.

Das Schwefeln der Fässer besteht darin, daß durch Verbrennen eines Stückes Schwefel, eines Schwefeladens eine Menge schwefeliger Säure gebildet wird, die in demjenigen Raume, in welchem die Verbrennung vorgenommen wird, sich ausbreitet und in jeden Winkel, in jede Fuge und jeden Ritze eindringt. Verbrennt man nun in einem leeren Fasse eine gewisse Menge Schwefel (man rechnet auf ein hl Fassungsraum des Gebindes etwa 5 g Schwefel), so durchdringt die entstandene schwefelige Säure den ganzen Innenraum des Fasses. Da die schwefelige Säure die Eigenschaft hat, kleine Organismen, Gese und die vielerlei Fermente u. s. w. die in einem Fasse sich bilden oder weiter entwickeln

können, zu töten oder doch wenigstens lahm zu legen, derart, daß sie sich nicht weiter entwickeln können, so liegt der Wert und die Wirkungsweise des Schwefels klar zu Tage. Wenn Wein abgezogen werden soll, so ist es notwendig, daß die Gebinde, in welche er gelangen soll, vollkommen rein und frei von allen schädlichen Organismen sind, die dem Weine irgend eine schlechte Eigenschaft, Geruch, Geschmack, den Anlaß zum Verderben geben können. Da in jedem Fasse sich leicht solche dem Weine schädliche Dinge finden lassen, auch wenn daraus nicht direkt ein stark schimmelig, saurer, oder anderer Geruch hervordringt, so wird man gut thun, dieselben mit Schwefel einzubrennen, damit man sicher sei, daß der hineingelagerte Wein nicht verdorben wird. Es ist aber außerdem das Schwefeln von Fässern beim Abziehen von Wein darum sehr zu empfehlen, weil die schwefelige Säure auch auf den eingeleiteten Wein erhaltend, ja, sogar verbessernd, heilend wirkt. Enthält nämlich der abziehende Wein irgend welche schädliche Fermente, so werden diese durch das Schwefeln unschädlich gemacht und der Wein erhält sich in solchen Fässern besser; Rotweine erhalten auch die Farbe schöner, wenn sie in geschwefelte Fässer abgezogen werden.

[Gypssfiguren das Ansehen von Marmor zu geben.] Man löse in kochendem Regen- oder Flußwasser 2 Lot weiße Seife auf und setze in dieses schwache Seifenwasser die Gypssfigur. Hat sie die Feuchtigkeit eingesogen und ist sie wieder trocken geworden, so reibe man sie sanft mit einem feinen Linnen. Sie erhält dadurch das Ansehen vom schönsten Marmor.

Einladung zum Abonnement auf den Enzthäler

für das dritte Quartal 1888. Die geehrten Abonnenten sind freundlichst gebeten, ihre Bestellung zeitig zu machen, hier bei der Redaktion, auswärts bei den nächstliegenden Postämtern, um Unterbrechungen möglichst zu vermeiden. Die Versendung des Enzthälers geschieht gemäß des in Württemberg in Wirksamkeit getretenen Gesetzes über das Postwesen, wie nach auswärts so auch im Oberamtsbezirk durch die k. Postanstalten. Die geehrten Leser wollen deshalb ihre Bestellungen immer unmittelbar bei ihren Postämtern machen, wo solche täglich angenommen, auch durch die Postboten besorgt werden. Der Preis des Blattes ist in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S, durch die Post im Oberamtsverkehr vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S, monatlich 50 S, wie bisher ohne weitere Kosten. Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 10 S; bei Redaktionsauskunft Zuschlag 20 S. Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enzthäler unbestritten der beste Erfolg im Bezirk gesichert. — Redaktion u. Verlag des Enzthälers.

Vert

die Vo

Pos-Nr.

1 9

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

